

Transkript der Audiodatei

Nächster Halt: Rail away – In den Urlaub mit der Bahn

Intro:

Hallo und herzlich willkommen zum Podcast der VDV-Akademie. Der Podcast rund um Weiterbildung und Lernen in der Mobilitätsbranche.

Catharina Goj:

Nächster Halt: Rail away – In den Urlaub mit der Bahn.

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Podcastfolge. Mein Name ist Catharina Goj und in dieser Folge geht es um das wunderbare Thema Urlaub. Die Sonne scheint und es ist Urlaubshochsaison. Viele sind vermutlich gerade im Sommerurlaub. Einige sind vielleicht auch schon wieder da oder der langersehnte Urlaub steht noch bevor. Wie dem auch sei, ich habe mir heute Regine Gwinner eingeladen und wir wollen einmal schauen, welche tollen Ziele man in Europa auch gut mit der Bahn erreichen kann, um so nicht nur sich, sondern auch dem Klima etwas Gutes zu tun.

Frau Gwinner ist Chefredakteurin bei anderswo, einem Reiseportal, das sich mit nachhaltigem Reisen in Europa beschäftigt. Und außerdem ist sie Geschäftsführerin der Agentur fairkehr.

Schön, dass Sie da sind, Frau Gwinner.

Regine Gwinner:

Hallo, Frau Goj. Schön, dass ich da sein darf.

Catharina Goj:

In den Urlaub zu fahren bedeutet für viele, in den Urlaub zu fliegen. Warum ist das so? Und warum hat Fliegen bei Urlaubsreisen so ein gutes Image?



Regine Gwinner:

Na ja, Fliegen ist ja, wenn Sie das historisch sich mal angucken. Das ist ja schon was sehr Faszinierendes. Das ist so eine, die Überwindung der Schwerkraft. Da hat die Menschheit wirklich was zustande gebracht, kann man mal sagen. Und dieses Image heftet dem Fliegen natürlich immer noch an.

Wenn Sie sich die Realität angucken, dann ist das natürlich anders, weil dieses romantische Gefühl, das haben Sie ja eigentlich nicht mehr wirklich, wenn Sie in Urlaub fliegen, da stehen Sie in langen Warteschlangen. Sie müssen oft nachts zu unmenschlichen Zeiten irgendwo hinfahren, um überhaupt einen günstigen Flug zu bekommen. Die Flugzeuge sind wahnsinnig vollgestopft. Also sie haben kaum Bewegungsraum. Das Gefühl hält dann oft mit der Erwartung nicht mit. Und trotzdem trägt das Image immer noch so ein Stück weit.

Catharina Goj:

Ja, und die Bahnhofshalle ist meistens viel, viel näher als die Abflughalle. Was mich zu meiner nächsten Frage führt, denn auch das Reisen mit der Bahn hat, ich sag mal, wieder zugenommen. Wie kommt das, Ihrer Meinung nach?

Regine Gwinner:

Also das finde ich auch ganz interessant, weil man ja jetzt gerade vor diesem Hintergrund, wir haben ja so ein paar schwere Corona-Jahre hinter uns. Die Bahn hat gerade nicht so diesen wahnsinnig guten Ruf, zumindest in Deutschland. Und trotzdem beobachten wir eben auch so einen ganz großen Hype, gerade eben auch, was das Fernreisen mit der Bahn angeht. Also nicht nur dieses ich fahr mal von hier nach Bayern, sondern auch wirklich ins Ausland zu fahren.

Interrail boomt total. Also unheimlich viel Sehnsucht nach diesem „Von Ort zu Ort ziehen, einsteigen, aussteigen“, was so ein Gefühl von Freiheit ist und von ungebunden sein und wirklich so dieses Entdeckertum wieder in den Vordergrund des Reisens stellt.

Catharina Goj:

Kann man denn belegen, wie viel das Reisen mit der Bahn in den letzten Jahren zugenommen hat? Oder vielleicht auch im letzten Jahr, auch gerade nach Corona?

Regine Gwinner:

Also es gibt wenig verlässliche Zahlen nach Corona. Also es gibt eine Studie von einem großen Automobilclub, die haben sich das Reiseverhalten angeguckt und da ist es schon, das fand ich Überraschendes, dass Bahnreisen doch erheblich zugelegt hat.

Also es unter Corona ist das Auto-Reisen natürlich erst mal angestiegen, weil man das Bedürfnis nach individuellem Raum und so was hatte. Das geht wieder zurück. Das Flugreisen geht zurück, da spielen natürlich auch die Preise mit rein und dann kommt wahrscheinlich so dieses man guckt sich um, was ist denn eigentlich sonst noch attraktiv? Ah, Bahnfahren, 9-Euro-Ticket war da noch mal so ein Stichwort.

Man hat was ausprobiert, was man vorher vielleicht noch nicht gemacht hat und hat

gemerkt: Och, ist cool, ist gar nicht so teuer. Und ja, da gewinnt gerade anscheinend die Bahn im Deutschlandverkehr, vor allem aber auch im europäischen Fernverkehr.

Catharina Goj:

Von Deutschland aus, würde ich sagen, kann man auf jeden Fall ziemlich gut in die Nachbarländer reisen, wenn man jetzt in Bayern wohnt, vielleicht nach Österreich. Wir in NRW, wir beide sitzen in Köln und Bonn, wir kennen es, dass man mal schnell in die Niederlande fährt. Da gibt es eine tolle Verbindung, z. B. Köln-Amsterdam.

In welche Länder kann man denn, außerhalb der Nachbarländer, denn super gut mit der Bahn fahren?

Regine Gwinner:

Also wir haben ja gerade im Auftrag des Wirtschaftsministeriums so eine, sagen wir mal, kleine Studie gemacht und ein Handbuch rausgegeben, wo es um dieses Reisen auf der Mittelstrecke geht. Da haben wir uns explizit eben nicht die Nachbarländer angeguckt, weil das ist tatsächlich so, das weiß man inzwischen auch. Ich komme gut nach Frankreich über die Grenze. Paris ist super gut angebunden usw.

Aber dieses was passiert, wenn ich dann noch ein Land weiter möchte? Oder wenn ich jetzt so klassische Urlaubsziele wie Katalonien, Mallorca, Toskana, wo dann eben noch ein weiteres Land dazwischen liegt und wir haben festgestellt, dass es eigentlich, muss ich jetzt wirklich sagen in fast alle Richtungen sehr, sehr gute Verbindungen gibt. Das es, wir waren überrascht, wie überschaubar die Reisezeiten dann doch auch sind.

Also z. B., jetzt dieses klassische Beispiel London, bis ich da praktisch am Flughafen meines Ausgangsortes und dann wieder praktisch in London irgendwo aus dem Umland wieder in der Innenstadt bin. Da ist es fast vergleichbar, in die Bahn zu steigen,

von Köln aus, wo wir jetzt sitzen über Brüssel und dann in den Eurostar nach London. Das ist super attraktiv und da habe ich ja schon eine ganze Strecke zurückgelegt und das geht eben in sehr, sehr viele Richtungen und zu fast allen touristisch spannenden Destinationen.

Catharina Goj:

Ja, man unterschätzt häufig, glaube ich, die Reisezeit, gerade beim Fliegen, vielleicht auch durch die Nutzung der unterschiedlichsten Verkehrsmittel.

Was sollte man denn bei einer Urlaubsplanung mit der Bahn beachten? Oder gibt es überhaupt etwas, das man speziell beachten muss?

Regine Gwinner:

Also es gibt so ein paar Sachen, die machen es find ich komfortabler. Also das eine ist z. B. was ich mache nicht wirklich so eine lange Strecke vor mir habe mit mehreren Umstiegen, dann gucke ich immer erst mal, gibt es da Umstiegsunkte, wo ich vielleicht auch ganz gerne mal ein bisschen bleiben möchte, weil ich da würde ich ja sonst einfach nur durchfahren. Das wäre ja auch schön, mir das mal anzugucken. Es ist etwas wie Mailand, da würde ich jetzt keinen Urlaub verbringen, aber wenn ich das schon mal bin, dann freue ich mich immer einmal aus dem Bahnhof rauszugehen, da ein bisschen Zeit zu verbringen, die Stadt zu genießen. So was kann man bewusst einbauen. Dann nimmt dieser Druck, Ich muss ganz schnell und dann darf ich den Anschluss nicht verpassen und so was. Das nimmt automatisch ab, weil man ja weiß, ist eigentlich egal, wann ich da ankomme, ich bin dann da sowieso eine Weile.

Pufferzeiten einbauen beim Umsteigen ist natürlich immer gut. Dann trinke ich halt noch mal einen Kaffee, wenn ich doch mehr Zeit habe, als ich gedacht habe. Das nimmt mir auch den Stress, dass ich im Zug schon immer auf die Uhr guck, schaffe ich den

Anschluss. Was ich auch noch für mich persönlich super wichtig finde es: Welches Gepäck hab ich dabei? Wenn ich jetzt irgendwo aussteige und ich habe irgendwie drei Koffer, zwei Täschen und stehe vor diesem Gepäckberg, dann will ich mich damit auch nicht bewegen. So, dann bin ich irgendwie auch an mein Gepäck gefesselt. Wenn ich, also ich reise super gern mit Rucksack, den habe ich auf dem Rücken. Dann habe ich vielleicht noch ein weiteres Gepäckstück dabei. Wenn ich jetzt länger irgendwo bleibe, dann bin ich immer flexibel. Also ich kann sofort Treppe rauf, Treppe runter ist kein Problem. Mal ein paar Schritte in die Stadt rein, ist kein Problem. Dann, da bin ich einfach insgesamt flexibler und beweglicher. Das finde ich, ist immer so ein Aspekt, auf den ich achte.

Catharina Goj:

Ja, wenn man als Familie beispielsweise unterwegs ist, hat man ja auch häufig viel Gepäck. Und ich stelle mir auch vor, dass es gerade als Familie, wenn man Sandspielzeug z. B. noch dabei hat, auch ein bisschen lästig werden kann, wenn man umsteigen muss.

Es ist ja z. B. auch so, wir waren gerade schon beim Beispiel Frankreich und auch in Paris, da muss man schon mal von einem großen Bahnhof zum nächsten innerhalb der Stadt. Ich glaube, Paris Gare du Nord ist irgendwie so drei Kilometer vom Gare de Lyon entfernt.

Haben Sie da Tipps, was man da machen kann, um vielleicht gut mit viel Gepäck auch von A nach B zu kommen und trotzdem komfortabel?

Regine Gwinner:

Zwei Sachen dazu. Das eine ist, es gibt auch Verbindungen, die gar nicht mehr über Paris mit Umsteigen gehen inzwischen. Also gerade wenn ich in den Süden fahre, dann kann ich oft von Frankfurt, Straßburg aus oder über Lyon ist dann der Knoten in Frankreich. Ich muss nicht bei jeder

Verbindung wirklich so, wie es früher war, dass man immer nach Paris und in Paris umsteigen musste.

Das haben die Franzosen auch verstanden, dass es nicht attraktiv ist. Nur das andere ist, wenn ich jetzt also ich, ich liebe Paris. So. Wenn ich da aussteige, dann bin ich immer mitten in dieser quirligen Metropole. Und dann ist wieder dieses Rucksack-Thema.

Ich mache es dann wirklich, obwohl es jetzt je nach Wetterlage, das weiß ich auch nicht die einfachste Lösung ist. Aber ich gehe dann wirklich, nehme die Zeit, da einmal durch die Stadt zu schlendern und dieses Parisgefühl zu genießen, noch irgendwo einen Kaffee zu trinken. Man kommt dann ja auch durch Viertel, durch die man sonst vielleicht nicht unbedingt kommen würde.

Wenn ich es jetzt super bequem haben will, nehme ich mir ein Taxi. Dann tue ich das Gepäck ins Auto. Ich werde da hingefahren bin ich bin sofort wieder da oder ich fahr mit der Metro. Das geht natürlich auch immer. Dann habe ich die Mischung aus ein bisschen Parisgefühl und trotzdem zügig umgestiegen.

Catharina Goj:

Wobei man sich in Paris bei der Metro auch erst mal zurechtfinden muss, je nachdem, wo man ist.

Wenn ich jetzt zum Beispiel mit der Bahn nach Spanien reisen möchte, Barcelona geht wunderbar, ob über Paris oder ob über Lyon.

Ich weiß, dass man in Frankreich bei der SNCF, der französischen Bahn, immer eine Sitzplatzreservierung braucht, wenn man die schnellen Züge nutzt, also die TGVs. Wie bucht man am besten, wenn man durch mehrere Länder bis zum Urlaubsort fahren möchte und muss vielleicht auch noch weiter nach Portugal, nicht nur nach Spanien?

Regine Gwinner:

Mhm... Also ich glaube, ich kenne mich inzwischen schon ganz gut aus mit den

europäischen Bahnen, weil es ja so ein bisschen Leidenschaft von mir ist und ich das schon seit sehr, sehr vielen Jahren mache. Und trotzdem gönne ich mir den Luxus, wenn ich so eine komplexere Reise habe, dass ich mir die von der Bahn-Agentur buchen lasse. Dann schreibe ich eine Mail quasi mit den Rahmendaten, was ich ungefähr möchte, wann ich ungefähr mit wie vielen Personen, welche Bahncard, bla bla bla und krieg einen Vorschlag zurück: Guck mal hier, das fänden wir die beste Möglichkeit. Es gibt vielleicht noch eine zweite Alternative, die wäre so und so, ich meine unser Handbuch, da haben wir das ja schon so ein bisschen vorbereitet. Da könnte man jetzt auch sagen guck mal, Bahn-Agentur, ich hätte gerne die Variante, kannst du mir deine Verbindung anbieten, die Bahnagentur buchen die Fähren, die buchen mir ein Hotel vor Ort, wenn ich übernachten möchte, die buchen mir das Metro-Ticket und sagen mir, worauf ich aufpassen muss, wenn ich irgendwie ortsfremd bin. Oder wenn der Hafen nicht direkt am Bahnhof liegt und es gibt da noch einen Transfer oder sowas.

Also da habe ich schon einen super guten Service. Die lassen sich das natürlich bezahlen. Wir nehmen dann einen bestimmten Prozentsatz des Reisepreises, aber das ist es für mich allemal wert und ich spare mir das, mich durch diese verschiedenen Anbieter zu wühlen.

Catharina Goj:

Wir hatten gerade schon das Thema Interrail, super Ticket, super Möglichkeit des Reisens, auch des mal Aussteigens, des flexibel Seins, nicht nur für junge Menschen, mittlerweile für jedermann und jederfrau. Nun ist es ja so was mich auch überrascht hat, dass die Sitzplatzreservierung z. B., bleiben wir beim Beispiel Frankreich, weil ich da selber schon Erfahrung gemacht habe, gar nicht so günstig ist.

Wie ist es dann, wenn man so eine Reiseplan lässt? Würden Sie das eher empfehlen? Oder sagen wir auf jeden Fall Interrail und immer Sitzplatzreservierung. Das tut sich im Preis nicht so viel.

Regine Gwinner:

Also bei mir. Ich hab's jetzt umgekehrt auch erlebt. Ich hatte gar nicht an Interrail gedacht, weil ich jetzt so eine klassische von A nach B Reise mit noch ein, zwei Zwischenstopps hatte und gar nicht dachte, ich bin der klassische Interrailer. Und mir wurde dann das Interrailticket angeboten, quasi, plus: Wir machen aber trotzdem die ganzen Sitzplatzreservierung und legen uns schon mal vorher fest, weil Interrail einfach die günstigere Ticketvariante war. Also so rüber kann man auch zu Interrailer werden, obwohl man eigentlich kein klassisch Spießiger von A nach B Reisender ist.

Bei Interrail muss man tatsächlich inzwischen gucken, je nachdem, in welchen Ländern man unterwegs ist. Es gibt Länder, die sind da, die gehen da sehr flexibel mit um.

Also mein Deutschland hat halt dieses tolle System „Von ich kann überall ein- und aussteigen“ und klar, manchmal sind die Züge dann zu voll, ist dann blöd gelaufen, aber im Prinzip komme ich überall mit.

In Frankreich und man muss ja nicht immer mit den Fernverkehrszügen fahren, man kann ja zumindest auf manchen Verbindungen, gerade wenn man sehr flexibel sein möchte, auch auf den Nahverkehr umsteigen. Und man sollte sich wirklich vorher einmal angucken, wenn ich Interrail machen möchte, in welchen Ländern ist das wirklich die beste Möglichkeit und die flexibelste Möglichkeit?

Und welche Länder hebeln das eigentlich schon fast wieder aus, weil man dort dann doch für alles eine Reservierung braucht und die vor Ort oft gar nicht mehr bekommt, weil die Züge einfach ausgebucht sind.

Catharina Goj:

Manchmal fühlt man sich da wie am Flughafen bei der Einlasskontrolle, aber ist auf jeden Fall auch eine Erfahrung wert und vielleicht hat man dann wieder dieses tolle Image vom Fliegen oder dieses besondere Gefühl holt man dann zur Bahn.

Gibt es Ihrer Meinung nach auch Nachteile, mit der Bahn in den Urlaub zu fahren?

Regine Gwinner:

Naja, es ist immer eine Frage der Perspektive. Also ich finde, die große Stärke der Bahn oder diese Lebendigkeit besteht ja in diesem, dass man praktisch sich in ein Verkehrsmittel mit Menschen begibt, mit denen man sonst erst mal nicht so viel zu tun hat. Und dann kommen wir diesen Menschen in Kontakt bei sich, im Ausland. Es ist einfach oft eine tolle Art der Begegnung. Man kommt ins Gespräch, man bekommt Informationen, die man sonst nicht bekommen würde.

Wenn man das gar nicht möchte, sage ich jetzt mal, kann das natürlich ein Nachteil sein, weil man auch tatsächlich sehr so ins pralle Leben begibt und das einen manchmal auch etwas überfordern kann oder mit Dingen konfrontieren, mit denen man jetzt gerade nicht konfrontiert sein möchte. Das ist aber beim öffentlichen Verkehr ja immer das Pro und Contra. So, ich habe eine wahnsinnige Flexibilität, ich habe ein ganz tolles Angebot. Ich bin mit Menschen im echten Leben unterwegs. Manchmal ist es anstrengend.

Catharina Goj:

Wie kann man denn Menschen, die noch skeptisch sind, das in den Urlaub fahren mit der Bahn, das nachhaltige Reisen mit der Bahn auszuprobieren, überzeugen?

Regine Gwinner:

Also ich finde, ich komme ja immer, ich bin ja Reisejournalistin, ich komme immer von den Geschichten her. Wer hat denn die besten Geschichten zu erzählen? Und oft ist

es wirklich die An und Abreise, wo die spannenden Geschichten stattfinden. Wenn ich dann mal in meiner Ferienwohnung irgendwo bin, dann habe ich da schon wieder so ein Stück Alltag. Und dann ist es dann natürlich auch schön und ich kann da meinen Urlaub genießen.

Aber der Erlebniswert ist eigentlich bei dieser Form des Reisens extrem hoch. Und ich würde mal sagen, der gesellschaftliche Trend beim Reisen geht ja mehr Richtung Erlebnis und ist so dieses vieles gesehen haben, das haben wir ja jetzt alle schon mal erlebt oder viele von uns zumindest. Und die Vorstellung, was eine schöne Reise ausmacht, das spiegelt eben dieses Erleben, diese Begegnung, dieses auch sich dem Unerwarteten so ein bisschen aussetzen eine wachsende Rolle. Und da finde ich, ist ein ganz großes Plädoyer für das Bahnreisen, weil einem das wirklich einen hohen Erlebnis-, Begegnungswert und viel Flexibilität ermöglicht.

Catharina Goj:

Abschließend interessiert mich noch die Frage: Wissen Sie denn schon, wo Ihre nächste Bahnreise in Urlaub hingeht?

Regine Gwinner:

Also ich habe in diesem Jahr, ich habe mich jetzt noch nicht ganz festgelegt, aber ich möchte auf jeden Fall im Herbst noch mal im Mittelmeerraum. Es ist immer so, dieses wenn die Saison zu Ende geht und dann noch mal so am Meer sitzen, wenn alle schon die Stühle einklappen und die Campingplätze schließen. Das finde ich immer, ist es ein ganz tolle Saison, um noch mal im Süden zu sein.

Catharina Goj:

Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche unseren Zuhörer*innen einen wunderbaren Sommer, egal ob zu Hause, mit der Bahn oder mit dem Auto unterwegs. Und diejenigen, die jetzt sagen okay, das mit der Bahn probiere ich auch mal aus, den wünsche ich auf jeden Fall viel Spaß und viele tolle neue

Erlebnisse und Erfahrungen. Vielen Dank, Frau Gwinner, dass Sie heute bei uns zu Gast waren. Ihnen wünsche ich natürlich dann am Ende des Sommers auch einen schönen Urlaub und bis dahin alles Gute.

Regine Gwinner:

Vielen Dank, Frau Goj.

Outro:

Bei Fragen und Anmerkungen sind wir unter podcast@vdv-akademie.de erreichbar.